

## **Bevölkerungsentwicklung: Zahl der Hochbetagten wird rasant zunehmen – in Nordrhein-Westfalen moderater als deutschlandweit**

**Bertelsmann Stiftung veröffentlicht Prognose bis 2030 – Daten und Fakten für rund 3.200 Kommunen ab sofort im Internet abrufbar**

Gütersloh, 26. Oktober 2011. Durch die rasante Zunahme der hochbetagten Menschen stehen die deutschen Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen. Nach einer neuen Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung wird die Zahl der über 80-jährigen Einwohner in Nordrhein-Westfalen bis zum Jahr 2030 um rund die Hälfte zunehmen. In den Landkreisen wächst die Gruppe der Hochbetagten deutlich stärker als in den Städten. Während der Anteil der über 80-Jährigen in der Stadt Gelsenkirchen nur um rund 19 Prozent zunehmen wird, sind es im Rhein-Erft-Kreis 91 Prozent. Unter [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de) können ab sofort Daten und Fakten zu den Auswirkungen des demographischen Wandels für alle Kommunen deutschlandweit ab 5.000 Einwohnern abgerufen werden.

Mit 49 Prozent nimmt die Zahl Hochbetagten in Nordrhein-Westfalen unterdurchschnittlich zu: Bundesweit wächst die Zahl der über 80-jährigen Bürger laut Prognose um rund 60 Prozent. Nach den Vorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung nimmt die Zahl der hochbetagten Männer stärker zu als die der Frauen, sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in ganz Deutschland. Der Anteil der Frauen ist in dieser Altersgruppe zwar immer noch höher, doch die Männer holen auf. Insgesamt wird der Anteil der über 80-jährigen Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen 2030 mit 7,9 Prozent unter dem Wert für Deutschland von 8,3 Prozent liegen.

Die Alterung schreitet aber auch insgesamt voran. Bis 2030 wird die Hälfte der Einwohner Nordrhein-Westfalen älter als 48 Jahre sein. Bei Gegenüberstellung dieses sogenannten Medianalters, welches die Bevölkerung altersmäßig in zwei gleich große Gruppen teilt, zeigt sich eine große Heterogenität im Bundesland. Besonders stark bekommt der Landkreis Höxter den demographischen Wandel zu spüren. Hier wird die Hälfte der Bevölkerung bis 2030 älter als 52 Jahre sein. Köln bildet den Gegenpol, der mit 43 Jahren das niedrigste Medianalter aufweisen wird.

Die Bertelsmann Stiftung hat ihre Bevölkerungsprognose für 424 Kommunen in Nordrhein-Westfalen erstellt. Die Einwohnerzahl wird in Nordrhein-Westfalen bis zum Jahr 2030 um 5,3 Prozent sinken. Damit wird die Grenze von 17 Millionen Menschen unterschritten werden. Die Entwicklung ist etwas ungünstiger als im gesamten Bundesgebiet (-3,7 Prozent). Im Landkreis Unna wird die Bevölkerung laut Prognose sogar um 15,7 Prozent schrumpfen.

„Unsere Bevölkerungsprognose zeigt sehr deutlich, wo die Kommunen in Nordrhein-Westfalen ihre Planungen überdenken müssen“, sagte Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung bei der Veröffentlichung der Daten. Zu den Herausforderungen gehörten der steigende Bedarf an Pflegekräften, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie die Anpassung der Pflegeinfrastruktur (z.B. Tagespflege, Kurzzeitpflege und stationäre Pflege).

Die Bertelsmann Stiftung stellt mit ihrem Online-Portal [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de) allen Städten und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis zur Verfügung. Für 2.943 Städte und Gemeinden, in denen etwa 86 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und 301 Land-

kreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, soziale Lage und Integration.

**Rückfragen an: Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228**  
**E-Mail: [Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de](mailto:Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de)**

**Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347**  
**E-Mail: [Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de](mailto:Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de)**

**Hinweis für die Redaktionen:**

**Unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) finden Sie Länderberichte und Karten als Download.**





# Länderbericht Nordrhein-Westfalen

## Bevölkerungsentwicklung

**Eine Million weniger Einwohner** – Bis 2030 geht die Bevölkerungszahl in Nordrhein-Westfalen um 5,3 Prozent auf 16,91 Millionen zurück. Das ist eine etwas ungünstigere Entwicklung als im Bundesdurchschnitt (-3,7 Prozent).

Zu einem regionalen Anstieg kommt es nur in einem der 31 Landkreise (Rhein-Erft-Kreis: +0,1%) sowie in vier der 22 kreisfreien Städte (Bonn, Düsseldorf, Köln und Münster). Bonn hat die positivste Entwicklung im Land mit 4,9 Prozent mehr Einwohnern zu erwarten. Den stärksten Rückgang muss dagegen der Landkreis Unna verzeichnen (-15,7 Prozent). Die Veränderungen der Bevölkerungszahlen gehen mit deutlichen Verschiebungen in der Altersstruktur einher.

## Kinder und Jugendliche

**Weniger Kinder im ganzen Land** – In allen Landkreisen und fast allen kreisfreien Städten geht die **Zahl der unter 3-Jährigen** zurück – in ganz Nordrhein-Westfalen um 9,7 Prozent. Am stärksten von diesem Trend betroffen ist der Landkreis Unna (-21,7 Prozent). Die einzigen leichten Zuwächse in dieser Altersgruppe können die Städte Düsseldorf und Bonn verzeichnen mit +2,6 Prozent bzw. +0,2 Prozent.

Ähnlich sieht es bei den **3- bis 5-Jährigen** aus. Ihre Anzahl nimmt landesweit um 9,3 Prozent ab, am stärksten im Landkreis Höxter (-23,9 Prozent). Einen Zuwachs gibt es nur in drei Städten: Düsseldorf (+9,8 Prozent), Köln (+4,6 Prozent) und Bonn (+3,0 Prozent).

**Starker Rückgang bei den Schülerzahlen** – Schon im Grundschulbereich, also in der **Altersgruppe der 6- bis 9-Jährigen**, verliert Nordrhein-Westfalen bis zum Jahr 2030 13,7 Prozent seiner Schüler. Der stärkste Rückgang erfolgt in den Landkreisen Höxter (-28,7 Prozent), Unna (-28,3 Prozent) und Hochsauerlandkreis (-26,9 Prozent). Bis auf drei kreisfreie Städte sind auch alle anderen Regionen von sinkenden Schülerzahlen betroffen. Die Ausnahmen bilden erneut: Düsseldorf (+12,6 Prozent), Köln (+6,5 Prozent) und Bonn (+3,8 Prozent).

Zu einer landesweit noch stärkeren Abnahme bei den Schülerzahlen kommt es in der **Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen** (Sekundarstufe I). In ganz NRW geht ihre Zahl um 20,7 Prozent zurück. Und auch hier verzeichnen die Landkreise Höxter und Unna die stärksten Rückgänge mit -36,6 Prozent bzw. -36,0 Prozent. Zuwächse gibt es wieder in Düsseldorf (+9,3 Prozent), Köln (+3,0 Prozent) und Bonn (+2,1 Prozent).

Am stärksten sind schließlich die Verluste bei den Schüler- und Auszubildendenzahlen, also innerhalb der **Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen**. Ihre Zahl nimmt landesweit um mehr als ein



Viertel ab (-26,6 Prozent). Besonders betroffen sind auch hier die Landkreise Unna (-40,1 Prozent), Höxter (-38,9 Prozent) und der Hochsauerlandkreis (-37,6 Prozent). In allen anderen Kreisen und kreisfreien Städten kommt es ausnahmslos zu Rückgängen.

## Erwerbstätige

**Mehr ältere als junge Menschen im erwerbsfähigen Alter** – Die Zahl der potenziell Erwerbstätigen **im Alter von 25 bis 44 Jahren** geht bis 2030 in allen Kreisen und kreisfreien Städten zurück – im gesamten Bundesland um 14,5 Prozent. Die regionalen Rückgänge bewegen sich dabei zwischen -2,6 Prozent in Düsseldorf und jeweils etwa -26 Prozent in den Landkreisen Höxter und Unna.

Auch die **Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen** nimmt ab – in ganz Nordrhein-Westfalen um 8,3 Prozent. Regionale Zuwächse wird es nur in sechs der insgesamt 53 Kreise geben. Mit +7,3 Prozent erfolgt der stärkste Zuwachs in Düsseldorf, darauf folgt Münster mit +5,5 Prozent. Den deutlichsten Rückgang in dieser Altersgruppe erfährt der Landkreis Unna (-21,0 Prozent).

## Geburten und Sterbefälle

**Mehr Sterbefälle als Geburten** – Die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburtenbilanz) in Nordrhein-Westfalen ist negativ. Das gilt für fast alle Kreise. Nur in den kreisfreien Städten Köln, Bonn und Münster sowie im Landkreis Paderborn ist der natürliche Saldo positiv. Hier gab es 2009 zwischen 100 und 400 Geburten mehr als Sterbefälle.

2009 wurden in Nordrhein-Westfalen statistisch **8,1 Kinder pro 1.000 Einwohner geboren**. Das entspricht dem Bundesdurchschnitt. Die höchsten Geburtenzahlen konnte mit 9,9 Köln und mit 9,8 Bonn verzeichnen. Die wenigsten Geburten gab es mit 7,0 im Ennepe-Ruhr-Kreis und im Kreis Wesel.

Im gleichen Jahr lag die Sterberate bei **10,7 Sterbefällen pro 1.000 Einwohner**. Das entspricht fast dem Bundesdurchschnitt von 10,5. Die geringste Sterberate (8,3) konnte der Landkreis Paderborn verzeichnen, die höchste (13,4) die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen.

**Mutter mit 30** – Die Frauen in NRW bekamen ihre Kinder 2009 im Alter von durchschnittlich 30,3 Jahren (Bundesdurchschnitt: 30,4 Jahre). Am jüngsten sind die Mütter in der kreisfreien Stadt Gelsenkirchen (28,9 Jahre) und am ältesten in der kreisfreien Stadt Bonn (31,7 Jahre).

**Elterngeneration nimmt ab** – Von 2009 bis 2030 nimmt die **Altersgruppe der 23- bis 36-Jährigen** im gesamten Bundesland um 9,1 Prozent ab. Das hat Einfluss auf die Entwicklung der Geburtenzahlen im Land, da bei Frauen in diesen Lebensjahren die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht (2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten innerhalb dieser Altersklasse). Den

stärksten Rückgang muss der Landkreis Unna verbuchen (-21,2 Prozent), den geringsten die Städte Düsseldorf und Bonn (je -2,1 Prozent).

## Wanderungen

**Sowohl Zu- als auch Abwanderung in den Kreisen** – Für die einzelnen Regionen in NRW lassen sich keine einheitlichen Trends feststellen, was das Zu- und Abwanderungsverhalten betrifft. Es gibt sowohl Kreise mit mehr Zuzügen als auch Kreise mit mehr Fortzügen, wobei in den Basisjahren 2006 bis 2009 aus den Regierungsbezirken Detmold und Arnsberg nur die kreisfreie Stadt Dortmund und der Landkreis Gütersloh (geringe) Wanderungsüberschüsse hatten.

Generell zeichnen sich die Einwohner der kreisfreien Städte durch eine höhere Mobilität aus als die Bewohner der Landkreise. Die aktuellen Wanderungsprofile geben Auskunft darüber, wie sich die Zu- und Fortzüge in den verschiedenen Altersgruppen darstellen (siehe unter [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)). Die Entwicklungen sind dabei auf Ebene der einzelnen Kommune dargestellt.

## Alterung

**Große regionale Unterschiede in der Altersverteilung** – 2030 liegt das Medianalter in Nordrhein-Westfalen bei 48,4 Jahren (2009: 43,8). Es ist nicht mit dem Durchschnittsalter zu verwechseln, sondern meint, dass 50 Prozent der Bevölkerung über 48,4 Jahre alt sein werden und 50 Prozent darunter. Das höchste Medianalter findet sich mit 52,1 Jahren im Landkreis Höxter, das geringste in der Domstadt Köln (43,1). Unter den 15 „ältesten“ Kreisen befinden sich 14 Landkreise und nur eine kreisfreie Stadt.

**Mehr Hochaltrige** – 2030 werden in Nordrhein-Westfalen 7,9 Prozent der Bevölkerung 80 Jahre oder älter sein. Das liegt unter dem Bundesdurchschnitt von 8,3 Prozent. Der Anteil der über 80-Jährigen korreliert dabei mit dem Medianalter in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten. So gehören im Landkreis mit dem höchsten Medianalter (Höxter) 9,0 Prozent der Bevölkerung zur Generation 80plus. In den kreisfreien Städten ist der Anteil der Hochbetagten vergleichsweise gering und liegt z.B. in Münster, Köln und Düsseldorf zwischen 6,2 und 6,3.

**Altersgruppe 80+ wächst deutlich** – Die Altersgruppe der über 80-Jährigen entwickelt sich in allen Landesteilen deutlich nach oben, wobei zwischen den einzelnen Regionen zum Teil ausgeprägte Unterschiede bestehen. In den kreisfreien Städten fallen die Zuwächse grundsätzlich geringer aus als in den Landkreisen. Sie liegen hier zwischen +19 Prozent in Gelsenkirchen und +52 Prozent in Mönchengladbach. Die Spannweite in den Landkreisen reicht dagegen von +35 Prozent im Hochsauerlandkreis bis +91 Prozent im Rhein-Erft-Kreis.

**Mehr hochbetagte Frauen als Männer** – In der Altersgruppe 80plus gibt es mehr Frauen als Männer. Das ist unter anderem mit der durchschnittlich höheren Lebenserwartung von Frauen verbunden. Es hat aber auch damit zu tun, dass im Zweiten Weltkrieg viele junge Männer ums Leben gekommen sind, die jetzt (nach 2009) 80 Jahre oder älter wären.

Dafür fällt die relative Steigerung bis 2030 bei den Männern deutlich höher aus. Das geht einerseits auf stärker besetzte Jahrgänge der Männer zurück, die bis 2030 zur Gruppe der über 80-Jährigen gehören. Andererseits führt hier aber auch die bei Männern steigende Lebenserwartung zu einer langsamen Annäherung an die der Frauen.



# Glossar

**Bevölkerungsvorausberechnungen** treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern. Dafür werden Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge für jedes Gebiet nach Geschlecht und Alter ausgewertet und die dabei errechneten Raten und Quoten in die Zukunft fortgeschrieben.

**Demographie** ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 23 bis 36 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit pro Kalenderjahr bei 0,05 oder höher. Im Jahr 2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten in diesen 14 Altersjahren.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als das Medianalter.

Der **natürliche Saldo** bezeichnet die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenzahl** oder **rohe Geburtenrate** beziffert die Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterbezahl** oder **rohe Sterberate** beziffert die Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den Bestandsdaten der Jahre 2005 bis 2009 (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2006 bis 2009. Die Fortzüge wurden bereits ab dem Jahr 2005 ausgewertet, weil es hier in der amtlichen Statistik für die Jahre 2008 und 2009 durch die Einführung der Steuer-ID zu Korrekturen kam.

Die **zehn funktionalen Altersgruppen** werden aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen gebildet:

0-2 Jahre	für die Betreuung unter 3-Jähriger
3-5 Jahre	für die Betreuung im Kindergarten
6-9 Jahre	Grundschulkinder
10-15 Jahre	Sekundarstufe I
16-18 Jahre	Sekundarstufe II
19-24 Jahre	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44 Jahre	jüngere potenziell Erwerbstätige
45-64 Jahre	ältere potenziell Erwerbstätige
65-79 Jahre	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
ab 80 Jahre	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, z.B. durch einen starken Geburtenanstieg oder durch eine vermehrte Abwanderung. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausberechnungen turnusmäßig etwa **alle fünf Jahre aktualisiert** werden.

**Weitere Informationen zu den Daten und der Methodik sowie interaktive Grafiken und Karten mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de).**